

## LITERATURPREIS für einen Nordstrander

Literatur aus vergangenen Jahrhunderten ist – aus moderner Sicht – oftmals schwer lesbar: in geschraubter, umständlicher Diktion, gespickt mit Ausdrücken, die kein Mensch mehr benutzt, geschweige denn versteht: Das ist einer der Gründe, weshalb viele Autoren und ihre Bücher heute schon lange vergessen sind – oftmals zu Unrecht; denn der Inhalt ist in vielen Fällen immer noch frisch und aktuell. Der Wahl-Nordstrander Manfred-Guido Schmitz (69) hat sein Augenmerk auf regionalgeschichtliche Literatur gerichtet, besonders bedeutsame Werke ausgewählt, aufgearbeitet und wieder bequem lesbar gemacht, um diese – unter anderem - anschließend in seinem eigenen Verlag herauszugeben.

Eine Würdigung und Wertschätzung erhielt der Journalist und Historiker Manfred-Guido Schmitz kürzlich für seine Arbeit. Seit dem Jahre 2019 wird der Thomas-Berger-Literaturpreis jährlich verliehen. Berger, früher Archivar des Allensbacher Instituts für Demoskopie, ist heute als Autor bekannt und aktiv. Schmitz, übrigens seit demselben Jahr Gemeinderatsmitglied von Nordstrand, gab vor einigen Jahren Bergers „Von Haiku zu Haiku – Eine Jahreszeitenreise“ heraus und nahm kürzlich den diesjährigen Preis „als Anerkennung für sein unermüdliches, breit gefächertes und aufklärerisches Wirken als Verleger und Autor“ entgegen.

Schmitz aufklärerisches Wirken umfasst auch das Gesamtwerk des Johannes Dose. Dieser ist einer jener Autoren, dessen Bücher immer noch einige Bedeutung für unsere Region haben. Dose galt sogar

gewissermaßen als „Bestseller“-Autor. Er wurde im Jahre 1860 im dänischen Teil Nordschleswigs geboren und starb 1930 im heutigen Haderslev in Dänemark. So beachtet, wie er zu Lebzeiten auch war: heute ist er fast vergessen. Zu seinem Werk gehören

„Von der Sündflut – Erzählung von Runholt's Ende“, „Die ‚erschreckliche Sturmflut‘ von 1634 und der Untergang von Alt-Nordstrand“. Das bekannteste ist jedoch „Der Muttersohn“, ein autobiografischer Roman, der sogar einen „Literaturskandal“ um Thomas Manns „Buddenbrooks“ entfachte. Bei seinen Aufarbeitungen stößt Schmitz oft auf historische Ungereimtheiten, entwickelt neue logische, vielleicht manchmal unbequeme Thesen und einen ganz anderen, ungewöhnlichen Blick auf manche Ereignisse. Schmitz schmunzelt ein wenig: Meistens, so seine Erfahrung, erhalten nur Promis ebenso prominente Preise – aber dies sei ein Preis von einem Unbekannten für einen Unbekannten: „Nun erst recht, habe Berger geäußert – und er freue sich sehr über die Anerkennung.“



Eine Würdigung für unermüdliches literarisches Engagement: Manfred-Guido Schmitz präsentiert seine Urkunde.

Text und Foto: Sonja Wenzel